

# Wagner und Schubert im Jazz-Gewand

Jeannine Hirzel und das Bodan Art Orchestra sorgten für staunende Ohren

**Trotz viel Crossover in der Musik ist es auch 100 Jahre nach der «Erfindung» des Jazz aussergewöhnlich, dass sich Klassik und Jazz «vermählen». Das Bodan Art Orchestra re-arrangierte für das Programm «The Doncks & Miller's Beauty» Wagner- und Schubert-Lieder und brachte damit am Samstag in Appenzell die Ohren von Klassikliebhabern wie Jazzfreunden zum Staunen.**

Monica Dörig

Auf der Bühne der Aula Gringel agierten siebzehn versierte Jazzmusiker, die man aus diversen Formationen kennt und die meist in der Region unterrichten. Zum Beispiel Gilbert Tinner, der die Musikgesellschaft Harmonie Appenzell leitet, oder Mario Haltiner, Leader der Big Band des Gymnasiums und der Musikschule Appenzell, oder der Innerhoder Trompeter Michael Neff. Umso mehr erstaunte, dass am Samstagabend nicht mehr Publikum

in die Aula Gringel geströmt war. Denn das Bodan Art Orchestra präsentierte auf seiner Uraufführungstournee durch die Ostschweiz wieder einmal ein äusserst spannendes Jazz-Projekt.

## Dichte Klangerzählungen

Das Orchester widmet sich jedes Jahr einem kompositorischen Schwerpunkt oder musikalischen Feld. Letztes Jahr war es das Schaffen von Noldi Alder, diesmal ein Experiment mit klassischer Liederkultur. Was für eine grosse Arbeit dahintersteckt, lässt sich als Laie kaum errahnen. Unterstützt wird das jüngste Bodan-Projekt von den Ostschweizer Kantonen SG, GR, AR, AI, von den Tourneestädten und Stiftungen. Die brillanten Musiker und fantasievollen Arrangeure verpassten den Wesendonck-Liedern von Richard Wagner und dem romantischen Liederzyklus «Die schöne Müllerin» von Robert Schuman schillernde Gewänder. Mit einem Augenzwinkern nennen sie das Resultat «The Doncks & Miller's Beauty». Dass aus dem Wagnis ein organisches, dichtes Programm entstand und keine konstruierten Klängegebilde ist sicher

auch der Sängerin Jeannine Hirzel zu verdanken. Zusammen mit der Big Band hat sie die Lieder erforscht, erweitert aus neuen Blickwinkeln interpretiert. Sie wechselte dabei zwischen Opern- zur Jazz-Stimme, skattierte, setzte Akzente mit Sprechgesang und Vokalakrobatik. Eine volle wandelbare Stimme von grossem Umfang und Experimentierfreude wie sie Jeannine Hirzel geschenkt ist, scheint unabdingbar für das Gelingen der Vermählung von Jazz und Klassik.

## Mannigfaltige Inhalte

In den theatralischen Klangerzählungen, die Sängerin und Musiker erschaffen hatten, ging es vornehmlich – wie oft in klassischen Liedern – um die Liebe, die bittersüsse, verschmähete. «Das ergibt wunderbare Jazz-Balladen», erzählte Leader Martin Streule, der «seine» Männer zu Bestform motivierte, vor allem wenn sie in Solo-Parts an die Bühnenrampe traten. Das Bodan Art Orchestra blühte in melodischer Melancholie auf, stürzte sich mit Verve in vertonte Verzweiflung und schwebte in romantischen, kontemplativen und sphärischen Wogen.



Jeannine Hirzel und das Bodan Orchestra überraschten mit Neu-Interpretationen. (Bild: mo)

Auch in der Popmusik geht es meist um Liebe und ihre Unwägbarkeiten – meistens plakativ abgehandelt. Was für ein Erlebnis waren da die Arrangements der Bodan-Musiker: Das waren dichte Romane voller Dramatik und Poesie, hie und da mit Querverweisen zu andern Musikern oder mit witzigen Anspielungen. Da wurde der Bogen weit gespannt vom mittelalterlichen Blasinstrument Serpent

bis zu Freejazz-schriellen Höhen. Raum und Zeit lösten sich auf. Die etwas altertümlich wirkenden Originale wirkten plötzlich zeitlos schön. Die Ohren staunten ob der mannigfaltigen Stimmungen, die darin verborgen liegen – und die von den Arrangeuren und Interpreten raffiniert hervorgekitzelt wurden. Wenn das Publikum auch klein war, der Applaus war am Ende gross.